

ANDREAS MELZER

Conocybe zeylanica in Deutschland

MELZER, A. (2014): *Conocybe zeylanica* in Germany. Boletus 35(2): 85-87.

Abstract: The first record of *Conocybe zeylanica* in Germany is described and illustrated by colour plates and a drawing of microscopical characters.

Key words: fungi, Agaricales, Bolbitaceae, *Conocybe zeylanica*, Germany

Zusammenfassung: Der Erstfund von *Conocybe zeylanica* in Deutschland wird beschrieben und mit Fotos und Zeichnung der Mikromerkmale illustriert.

1. Einleitung

Die Basidiomycetengattung *Conocybe* umfasst zum weitaus größten Teil in unscheinbaren Bauntönen gefärbte, kleine bis höchstens mittelgroße Spezies, von denen nur wenige ohne mikroskopische Untersuchung zweifelsfrei zu identifizieren sind. Dies mag die Ursache dafür sein, dass die Gattung für Mykologen zwar nicht sonderlich attraktiv ist, andererseits gelegentlich Überraschungen bereithält. Eine solche bot sich NORBERT SCHMIDT (Gründau).

Von Ende Juli bis Mitte August 2013, und dann nochmals vom 4. bis 6. September fruktifizierten zahlreiche Exemplare einer *Conocybe*-Art in einem im Freien stehenden, vormittags gut besonntem Pflanzenkübel (90 Liter) mit *Brugsmania* spec. (Engelstrompete). Das Substrat war handelsübliche Blumenerde mit hohem Gehalt an Holzschliff, reichlich gedüngt mit Blaukorn und etwas Dolomitkalk.

Mit Hilfe von Fotos und einer vorläufigen Beschreibung ließ sich der Fund problemlos auf die Subsection *Candidae* eingrenzen, deren bekanntester Vertreter *Conocybe albipes* (G. H. OTTH) HAUSKN. (Milchweißes Samthäubchen) ist. Die Arten dieser Subsection zeigen eine charakteristische Besonderheit, denn im reifen Zustand zerfließen

die Lamellen wenigstens im Bereich der Schneide. Mikroskopisches Hauptmerkmal sind clavate, sterile Zellen (Pseudoparaphysen), welche die Basidien umgeben.

Nach der Untersuchung des Exsikkates kam lediglich *Conocybe zeylanica* (PETCH) BOEDIJIN in Frage, eine in den Subtropen und Tropen beheimatete Art, die außerhalb ihres Verbreitungsgebietes gelegentlich innerhalb von Gebäuden, bevorzugt in Gewächshäusern, auftritt. ANTON HAUSKNECHT (Universität Wien) bestätigte nach Ansicht der Fotos die Bestimmung.

2. Fundbeschreibung

Conocybe zeylanica (PETCH) BOEDIJIN 1951 in Sydowia 5: 223

Basionym: *Galera zeylanica* PETCH 1917 in Ann. Roy. Bot. Garden Peradeniya 6: 317

Originaldiagnose: “*Galera zeylanica*. – Pileo conico-campanulato vel conico-convexo, 1-5 cm diam., centro rubro-brunneo, ad marginem flavo-brunneo; margine striato, interdum crenato; carne tenui, brunneo; fragili. Stipite 4-15 cm long., 1-5 mm diam., albo, deinde brunneo, sursum attenuato, basi bulboso, longitudinaliter striato, sparse fibrilloso, cavo. Lamellis pallidis, deinde pallide-brunneis, remotiusculis, interdum ventricosis, saepius angustis, extus rotundatis, post ettenatis, breviter adnatis. Sporis ovalibus, 8-14 x 4-8 μ .”

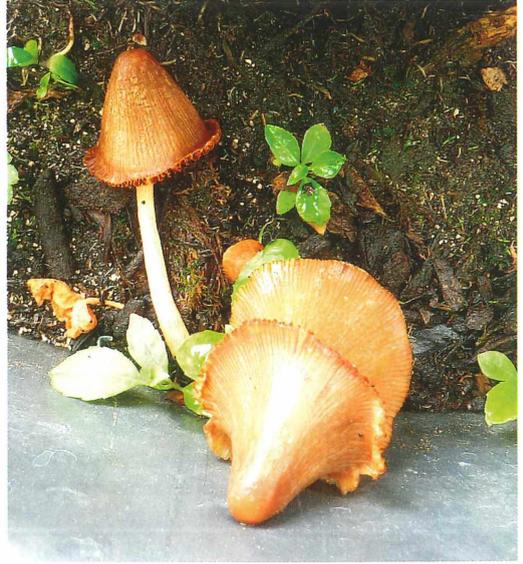


Abb. 1 und 2: *Conocybe zeylanica* (Fotos: N. SCHMIDT).

Synonyme: *Conocybe bicolor* WATLING, *Conocybe ochracea* (KÜHNER) SINGER var. *africana* PEGLER, *Conocybe africana* (PEGLER) WATLING

Hut: 15-20 mm breit, zunächst kegelig bis campanulat, nicht gebuckelt, sehr rasch mit nach oben gebogenem Rand, feucht $\frac{1}{2}$ bis $\frac{2}{3}$ durchscheinend gestreift, jung kräftig rotbraun (ca. KÜPPERS Y₈₀ M₈₀ C₂₀), später mittelbraun (ca. KÜPPERS Y₇₀ M₄₀ C₀₀), gelbbraun (ca. KÜPPERS Y₄₀ M₁₀ C₀₀) ausbleichend, wobei das Zentrum länger dunkler bleibt.

Lamellen: Relativ eng, jung cremefarben, dann hellbraun, sehr brüchig, nach einem bis zwei Tagen von den Schneiden beginnend zerfließend.

Stiel: Bis 55x3 mm, zylindrisch oder apikal leicht verschmälert, hohl, deutlich längs gestreift, weißlich bis blass bräunlich, Basis mit kleiner Knolle, diese ca. 5 mm breit.

Fleisch: Weißlich, Geruch schwach banal pilzig, Geschmack nicht geprüft.

Sporen: 11,5-13,8 x 7-8,5 µm, im Mittel 13 x 7,6 µm, Q=1,67-1,75, im Mittel 1,71, frontal ellipsoid, lateral minimal abgeflacht, mit dicker, rötlicher Wand, Keimporus 1,3-1,7 µm breit, Apiculus deutlich. In Wasser hellbraun, in KOH orangebraun. Basidien: 22-27 x 11-12,3 µm, 4-sporig, clavate, umgeben von 5-6 Pseudoparaphysen.

Cheilozystiden: 22-30(-35,5) x 11-13,7 µm, mit 3-4 µm großem Köpfchen.

Stielbekleidung: Gedrängte Cluster überwiegend clavater, subzylindrischer und lageniformer Elemente, daneben Haare bis 80 µm Länge, lecythiforme Zystiden fehlend.

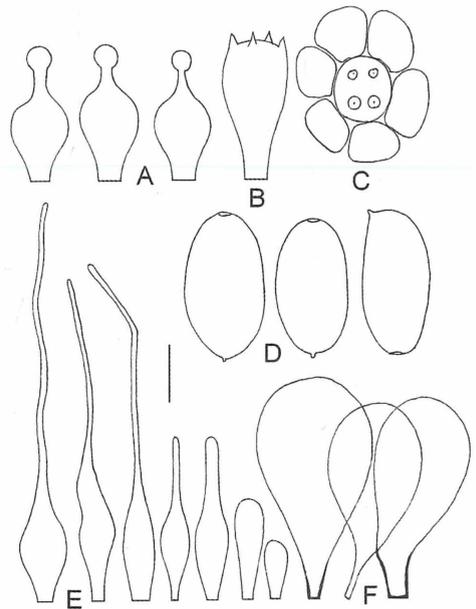


Abb. 3: Mikromerkmale von *Conocybe zeylanica*: **A)** Cheilozystiden; **B)** Basidien; **C)** Basidien mit Pseudoparaphysen (in Aufsicht); **D)** Sporen; **E)** Elemente der Stielbekleidung; **F)** Pileipellis; Maßstab: 5 µm für Sporen, 10 µm für sonstiges (Zeichnung: A. MELZER).

Pileipellis: Hymeniderm aus pyriformen, clavaten und sphaeropedunculaten Zellen, bis 40 x 24,5 µm, an der Basis manchmal bräunlich pigmentiert; dazwischen sehr vereinzelt Haare und lecythiforme

Pileozystiden (nur obere Partien gesehen, nicht gemessen).

Schnallen: Vorhanden.

Funddaten: Deutschland, Hessen, Gründau/Breitenborn, MTB 5721, 26.07.2013 bis 15.08.2013, leg. NORBERT SCHMIDT, det. ANDREAS MELZER, conf. ANTON HAUSKNECHT, Beleg im Fungarium A. MELZER (AM1604).

3. Diskussion

Alle Merkmale decken sich sehr gut mit den für *Conocybe zeylanica* sowohl in der originalen Beschreibung als auch der synthetischen bei HAUSKNECHT (2009) geforderten. Genau genommen handelt es sich um die var. *zeylanica* (von Mauritius ist eine var. *marginata* HAUSKN. bekannt, welche 2-sporige Basidien hat). Verwechslungen mit *Conocybe*-Arten außerhalb der Subsection *Candidae* sind durch die Präsenz von Pseudoparaphysen so gut wie ausgeschlossen, hingegen ist die Abgrenzung zu *Conocybe crispella* (MURILL) SINGER (Abb. 4) sehr subtil. Es handelt sich hierbei ebenfalls um eine in Europa fast nur innerhalb von Gebäuden wachsende Art, deren Mikromerkmale äußerlich ähnlich sind. Jedoch sind die Fruchtkörper sehr viel fragiler und die Hutfarben weniger freudig (vgl. Bild 4), was durch eigene Anschauung bestätigt werden kann (MELZER 2009, 2010).

Der erste europäische Fund (aus den Niederlanden) von *Conocybe zeylanica* wurde durch HAUSKNECHT (2002) publiziert; inzwischen gibt es Aufsammlungen aus Italien, Österreich, der Tschechischen Republik und Portugal (Azoren). Lediglich der letztere ist ein Freilandfund. Insofern stellt der deutsche Nachweis auch hinsichtlich des Standortes eine Besonderheit dar, wengleich von einem natürlichen Habitat nicht gesprochen werden kann. Im Zeitraum der Fruktifikation herrschte hochsommerliches Wetter mit Temperaturen über 30 °C und der Pflanzenkübel wurde zwei Mal

täglich kräftig bewässert. Die Kombination beider Faktoren schuf offenbar Bedingungen, die für das Wachstum einer (sub-)tropischen Art unerlässlich sind.

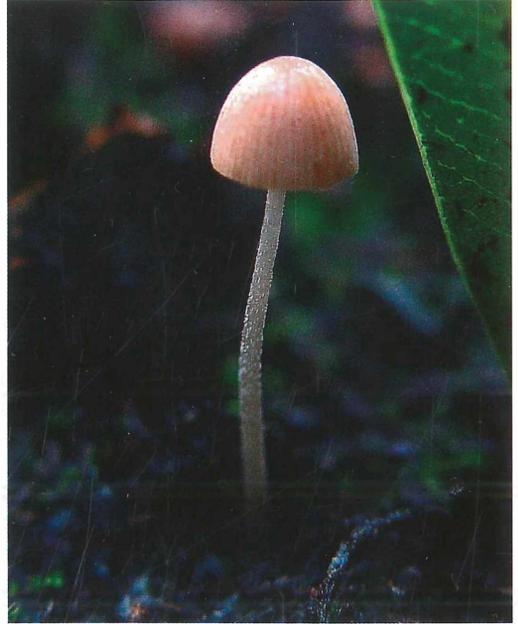


Abb. 4: *Conocybe crispella* (Foto: A. MELZER).

Danksagung

Ich danke herzlich NORBERT SCHMIDT, der mir seinen Fund einschließlich der Fotos zugänglich gemacht hat, sowie ANTON HAUSKNECHT für die Bestätigung meiner Diagnose.

Literatur

- HAUSKNECHT, A. (2002): *Conocybe tuxlaensis* und *C. zeylanica* (Bolbitiaceae) – neu für Europa! – Feddes Repertorium 113(1-2): 41-47.
- HAUSKNECHT, A. (2009): A monograph of the genera *Conocybe*, *Pholiotina* in Europe. Alassio.
- KÜPPERS, H. (2007): DuMont Farbenatlas, 10. Auflage. Köln.
- MELZER, A. (2009): Hundert Arten im Garten. – Der Tintling 60: 53-55.
- MELZER, A. (2010): Topfhäubchen. – Der Tintling 63: 33-35.

Anschrift des Verfassers:

ANDREAS MELZER, Kyhnaer Hauptstraße 5, D-04509 Wiedemar
E-Mail: pilzmel@vielepilze.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Boletus - Pilzkundliche Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): Melzer Andreas

Artikel/Article: [Conocybe zeylanica in Deutschland 85-87](#)